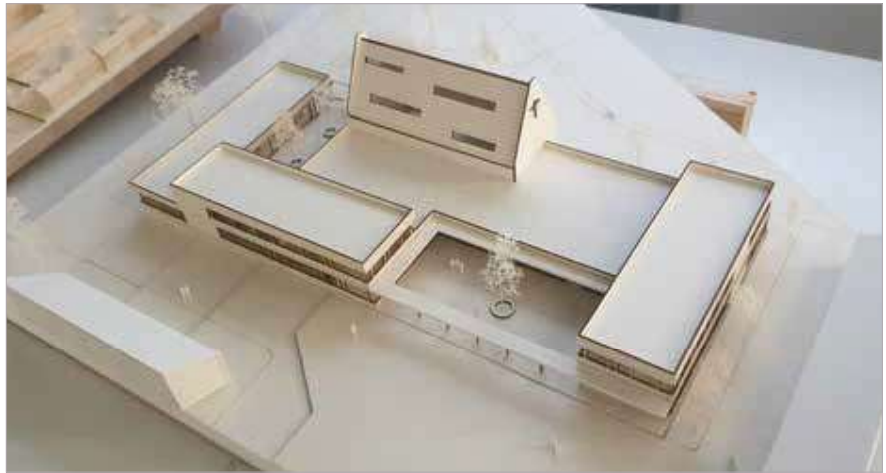


Entwürfe

Niklas Schraps MUT ZUR LÜCKE

Das Gemeindezentrum wird als geometrisch geordnete Anlage mit zwei Innenhöfen und zentralem Kirchraum interpretiert.



Städtebau

Städtebaulich erzeugt das rechteckige Ensemble einen räumlichen Abschluss des Montgeronplatzes, bietet aber durch den großzügigen Zugangshof eine einladende Geste und einen gelungenen Übergang von öffentlichem Raum zu den halböffentlichen bis privaten Gemeinderäumen. Dabei betont die klare Geometrie die Zusammengehörigkeit des Kirchenzentrums, übernimmt zugleich durch die geschickte Setzung einzelner Baukörper und der zwei Höfe den Maßstab der Umgebung und fügt sich gut ein. Die Gestaltung der Außenräume ist zurückhaltend, unterstützt die ruhige Anmutung der Anlage. Der

Kirchraum tritt in die zweite Reihe, ist aber aufgrund seiner Position am Hof und der auffälligen Schrägdächer gut als besonderes Gebäudeteil erkennbar.

Funktionalität | Organisation

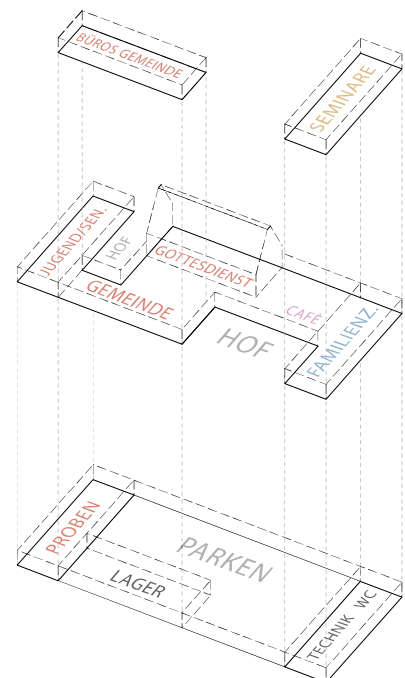
Die Nutzungen sind funktional und übersichtlich auf drei Abschnitte verteilt aus einem mäandrierenden Sockelgeschoss um zwei Innenhöfe, mit teilweise zweitem Geschoss. Die öffentlichen Hauptnutzungen liegen zentral und gut zugänglich, der Weg dorthin führt vom Hof über das Foyer und verbindet den öffentlichen Raum mit den nördlichen Feldern. Westlich befindet sich in einem

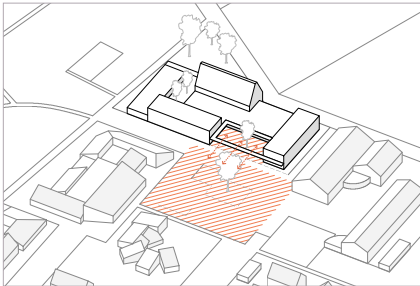
L-förmigen Trakt der Bereich der Andreasmairie aus Gruppenräumen, Jugend- und Seniorenräume und Verwaltung im Obergeschoss. Im östlichen Trakt liegen die Räume des Kooperationspartner und der Doppelnutzung. Die Räume der Doppelnutzung sind sinnvoll unterhalb der Jugendräume im Souterrain des Westtrakts untergebracht. Das Gebäude hat einen weiteren Hauptzugang vom Langer Weg her. Die Raumfolge und deren Erschließung bilden mit einer guten Belichtung und gezielten Ausblicken einen überzeugenden Empfang. Sie sorgt für eine funktionierende Orientierung und eine gelungene

Lageplan genordet

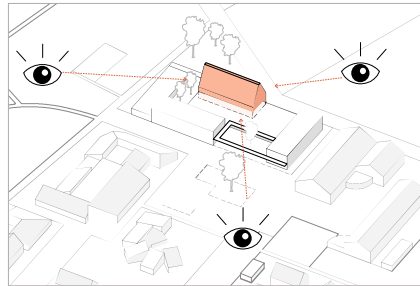


Nutzungsverteilung

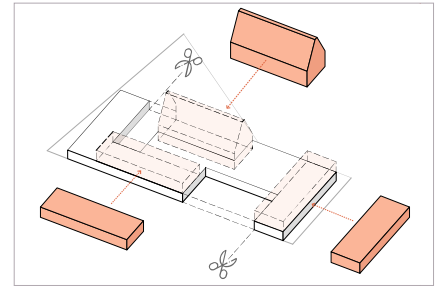




Erweiterung Montgeronplatz



Sichtbarkeit



Dachformen

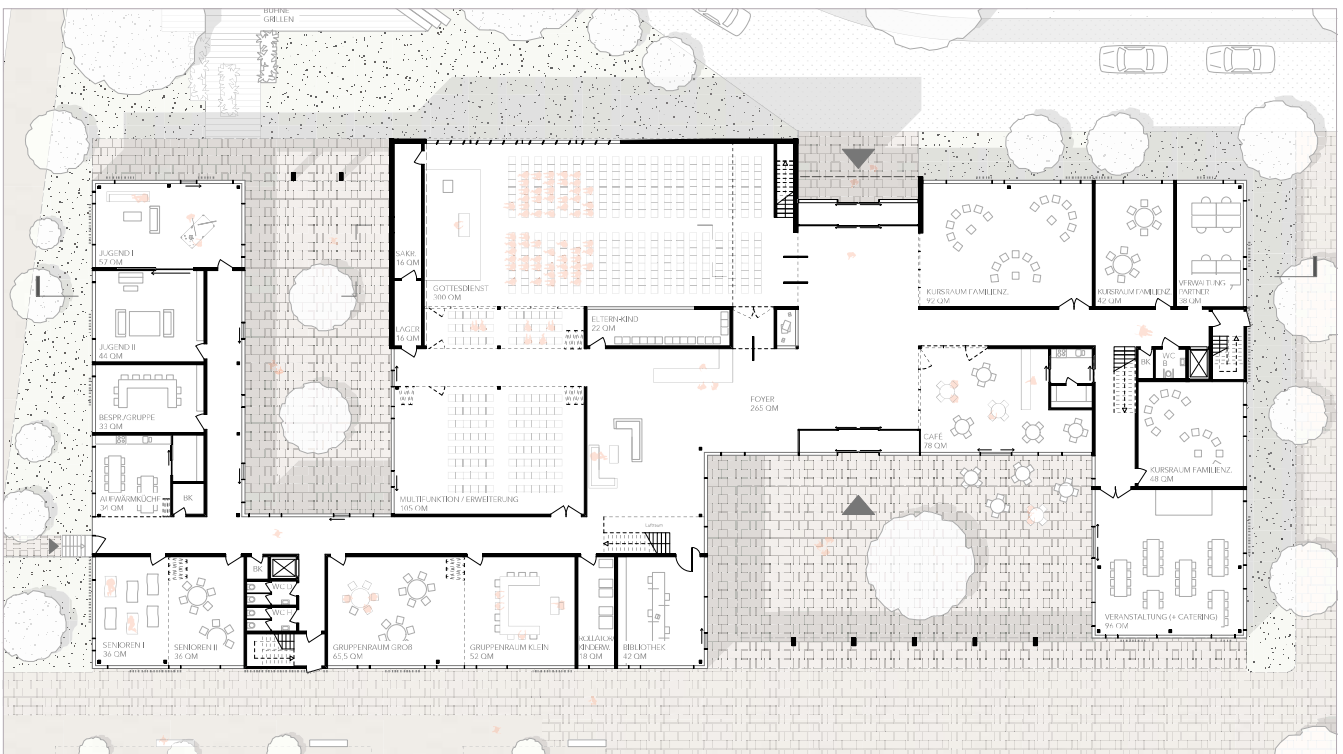
Balance aus repräsentativer, sakraler Anmutung und säkularem Gemeindezentrum.

Das Gebäude ist barrierefrei und verfügt über zwei Aufzüge.

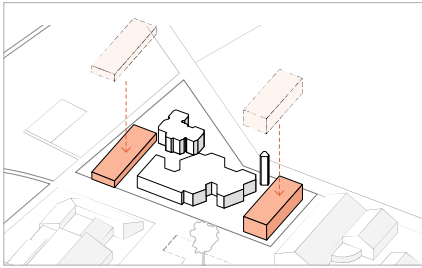


Blick vom Montgeronplatz

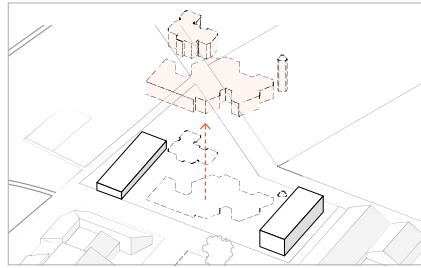
Grundriss Erdgeschoss



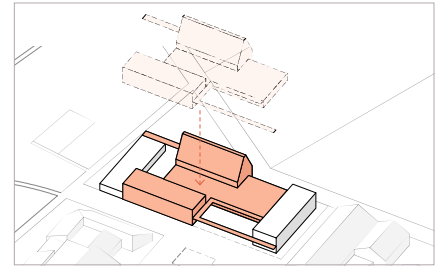
Entwürfe



Bauabschnitt 1



Bauabschnitt 2

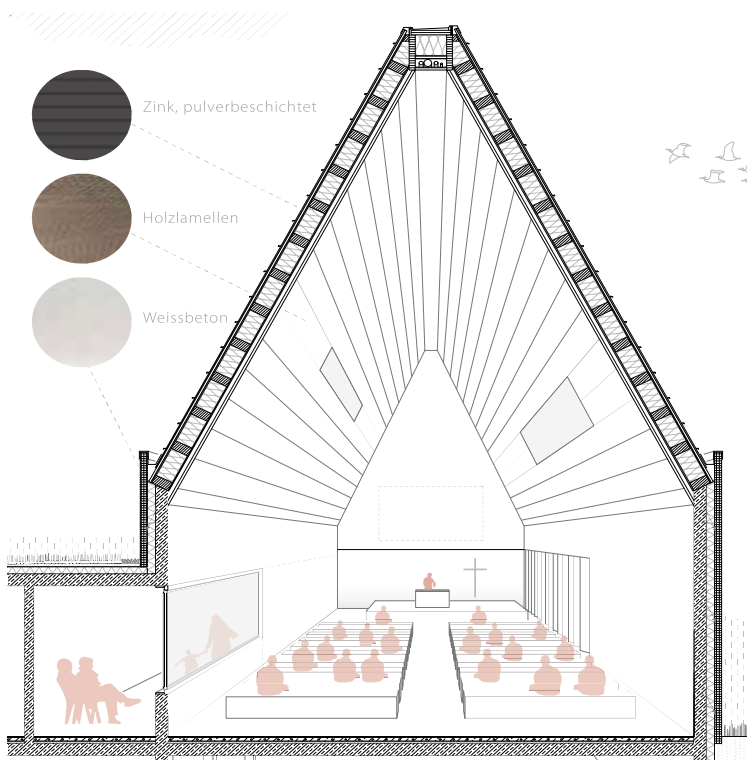


Bauabschnitt 3

Kirchraum

Der Gottesdienstraum ist gemäß vorgeschlagenem Gesamtkonzept rechteckig geschnitten, funktional gegliedert und bietet ca. 320 Besuchern und seitlich weiteren 39 Gästen Platz. Die Erweiterung schafft Raum für weitere 104 Gäste. Dies ist zwar nur über den dazwischen liegenden Flur anbindbar, was aber eine gute Belichtung und Orientierung im Foyer ermöglicht. Der Sakralraum ist sehr hoch und von der einzigen Dachschräge des Entwurfs gekrönt, was mit gezielt platzierten Oberlichtern eine besonders repräsentative Wirkung verspricht. Der Blick wird seitlich auf die Landschaft geöffnet, insgesamt eine schlichter, dabei äußerst wirksamer Raum mit einer kleinen Empore im Obergeschoss.

Schnitt Kirchraum



Fassaden

Das Ensemble wird mit vorvergrauten Holzlamellen umfassend bekleidet, nur der Sakralraum wird mit Betonfertigteilen aus Weißbeton hervorgehoben. Die Mischung aus großzügigen Verglasungen, Holzlamellen und hellem Beton bereichern den Kontext auf angenehme Art und Weise und versprechen eine gute Wiedererkennbarkeit.

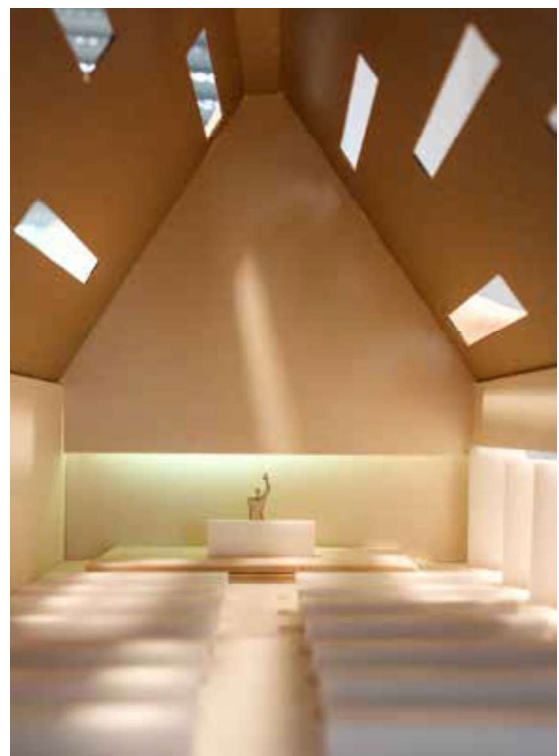
Stellplätze / Gelände

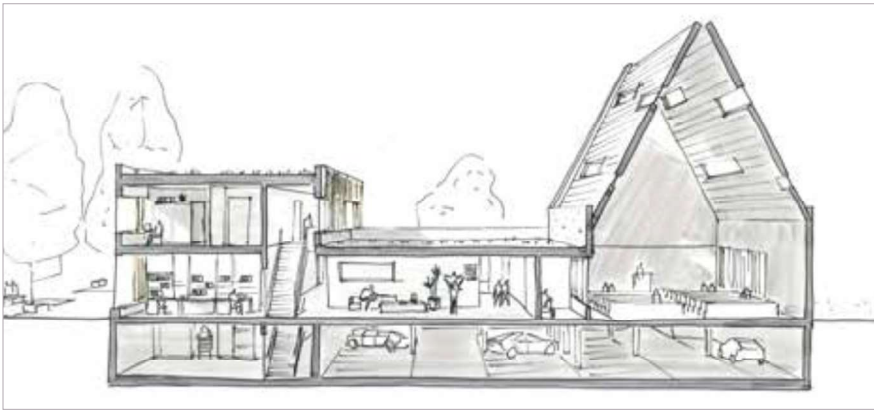
Die Tiefgarage für 46 PKW-Stellplätze unterbaut die gesamte Anlage inkl. der beiden Höfe. Die Zufahrt liegt ungünstig vor dem Zugangshof im Südosten unterhalb des öffentlichen Platzes. Der Geländeverlauf wird angemessen in den Entwurf integriert.



Ansicht vom Montgeronplatz

Modell Kirchraum





Längsschnitt durch den Kirchoraum

Gesamteindruck

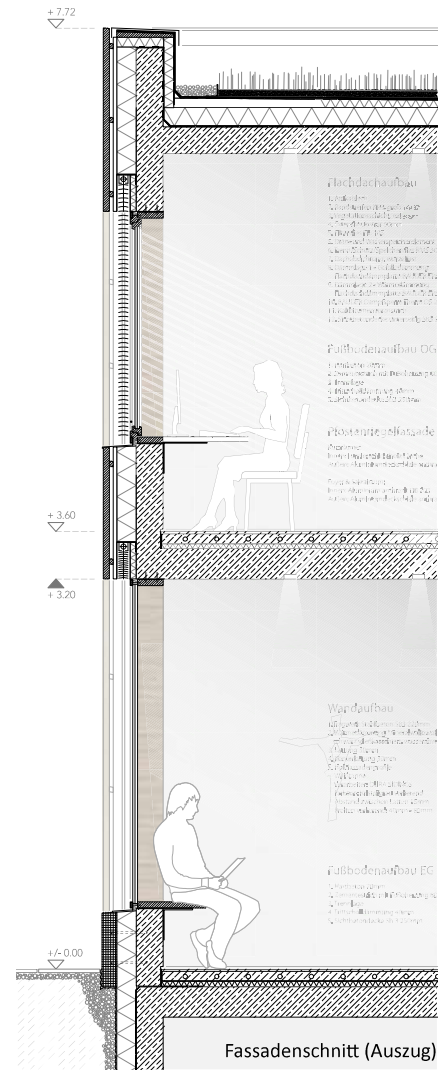
Insgesamt gelingt Niklas Schrapf ein sehr angemessenes, bis ins Detail durchdachtes Gemeindezentrum mit hoher Aufenthaltsqualität, das sich sehr gut in die Umgebung einfügt. Er betont vor allem die Zusammengehörigkeit der Nutzungen als ein Zentrum, aber ohne den Sakralraum dabei zu vernachlässigen.



Perspektive großer Hof



Perspektive Innenhof



Fassadenschnitt (Auszug)

Grundriss Obergeschoss

